

Januar 2020

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

INTERSCHUTZ-Karten über das DFV-Versandhaus kaufen

Ab sofort sind die Eintrittskarten für die Weltleitmesse INTERSCHUTZ 2020 über das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes erhältlich. »Unter www.feuerwehrversand.de gibt es alle Kategorien – vom Tagesticket bis zur Dauerkarte«, erklärt Versandhaus-Geschäftsführer Markus Grashoff. Die Messe mit den Bereichen Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit findet vom 15. bis zum 20. Juni 2020 in Hannover statt.



Der Deutsche Feuerwehrverband ist einer der ideellen Veranstalter und mit einem großen Gemeinschaftsstand bei der Messe dabei.

Parallel ist die niedersächsische Landeshauptstadt auch der Austragungsort des 29. Deutschen Feuerwehrtages. Dieser trägt 2020 das Motto »Sicherheit. Leben«. Hier gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen, mit denen das große Spektrum der Feuerwehr in Deutschland dargestellt wird. Weitere ausführliche Informationen hierzu folgen im Internet auf www.feuerwehrtag.de. (sda)

Feuerwehr-Jahrbuch 2019 jetzt erhältlich

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2019 des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) ist jetzt beim Versandhaus des DFV erhältlich. Das Feuerwehr-Jahrbuch beschreibt als einziges Nachschlagewerk die Facharbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes, analysiert Entwicklungen, dokumentiert Prozesse auf Bundesebene, berichtet von Veranstaltungen, veröffentlicht Empfehlungen und Servicethemen. Die Beiträge der Landesfeuerwehrverbände, der Bundesgruppen im DFV und der Deutschen Jugendfeuerwehr runden den redaktionellen

Teil ab. Der Anschriftenteil und die vom DFV zusammengestellte Bundesstatistik der Feuerwehren und deren Einsätze machen das 340-seitige Feuerwehr-Jahrbuch in der 54. Auflage zum wertvollen Nachschlagewerk und zu einer Arbeitshilfe für Führungskräfte aus Feuerwehr, Politik und Verwaltung.

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2019 kostet 19,90 Euro (zuzüglich Versandkosten). Erhältlich ist es beim Versandhaus des DFV, Koblenzer Straße 135-137, 53177 Bonn, Telefon: 0228.953500, Fax: 0228.9535090, www.feuerwehrversand.de.

FEUERWEHR-JAHRBUCH



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

2019

feuerwehrversand.de, E-Mail: bestellung@feuerwehrversand.de. (sda)

Sportwagen-Verlosung für Stiftung »Hilfe für Helfer«

»Sichern Sie sich jetzt noch ein Los, um den flammenden Mustang zu gewinnen!«, wirbt Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und Vorsitzender der DFV-Stiftung »Hilfe für Helfer«, erneut für die Verlosung des »MP-FEUER-Mustangs«. Der Sportwagen wurde der Stiftung durch den Softwarehersteller MP-SOFT-4-U GmbH zur Verlosung zur Verfügung gestellt. Pro zehn Euro Spende an die Stiftung »Hilfe für Helfer« gibt es ein Los. Alternativ kann die Teilnahme auch ohne Spende durch das Versenden einer Postkarte (mit Name und Telefonnummer des Teilnehmers) an den Veranstalter erfolgen. Wer gewonnen hat, wird am 18. Januar 2020 unter notarieller Aufsicht ermittelt. Mitmachen ist ganz einfach über das Spendenkonto »Hilfe für Helfer« (Sparkasse Fulda – IBAN DE62 5305 0180 0040 0423 41). Als Verwendungszweck müssen »MUSTANG«, der Name und eine Telefonnummer angegeben werden. Alternativ kann eine Postkarte an »Stiftung Hilfe für Helfer«, Reinhardtstraße 25, 10117 Berlin, gesendet werden. Informationen und Teilnahmebedingungen gibt es im Internet unter www.hilfueherhelfer.de. (sda)

KURZ&BÜNDIG

Normenportal Feuerwehrwesen

Der Deutsche Feuerwehrverband bietet zusammen mit dem Beuth-Verlag ein Onlineangebot an, mit dem die Abonnenten günstig an eine Vielzahl von Normen aus den Bereichen Feuerwehr, Rettungsdienst und Vorbeugenden Brandschutz kommen. Nur die Mitarbeiter einer Feuerwehr oder einer kommunalen Brandschutzdienststelle sowie eines Feuerwehrverbandes sind berechtigt, dieses vergünstigte Angebot wahrzunehmen. Der vergünstigte Preis beträgt 488 Euro; der Normalpreis beträgt 658 Euro (Bruttopreise pro Jahr). Alle Normen sind ausdrückbar. Eine Liste aller rund 300 im Portal enthaltenen Normen sowie weitere Informationen gibt es im Internet unter www.feuerwehrverband.de/normenportal.html. (sda)

Rauchmelder rechtzeitig austauschen!

Die Rauchmelderpflicht ist in allen Bundesländern für Neubauten Pflicht. In 14 von 16 Bundesländern gilt sie zudem für Bestandsbauten. In Berlin und in Brandenburg endet die Übergangsfrist für Bestandsbauten am 31. Dezember 2020. Ab diesem Zeitpunkt sind alle Bestandsbauten in Berlin und in Brandenburg mit Rauchmeldern auszustatten. In einigen Bundesländern wie beispielsweise Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ist die Rauchmelderpflicht nun schon zehn Jahre gültig. Es ist wichtig, Rauchmelder spätestens nach zehn Jahren auszutauschen. Der Markt bietet inzwischen Rauchmelder an, die mit Lithium-Batterien bestückt sind und eine Betriebsdauer von zehn Jahren ermöglichen sollen, ohne dass die Batterie gewechselt werden muss. Weitere Informationen stehen unter www.rauchmelder-lebensretter.de zur Verfügung. (RRL/sda)



www.rauchmelder-lebensretter.de

Im Fokus der CTIF-Tagung: Brandbekämpfungsorganisation sehr großer Waldbrände

Dr. Ulrich Cimolino, Vorsitzender des Arbeitskreises »Waldbrand« im DFV-Fachbereich »Einsatz, Löschmittel, Umweltschutz«, nahm an der Tagung der CTIF-Waldbrandkommission im portugiesischen Sintra teil. Im Fokus der Veranstaltung des Weltfeuerwehrverbandes stand die operative Organisation sehr großer Waldbrände. Die Kommissionsmitglieder erhielten einen internationalen Überblick. Der einmonatige Brand in Monchique



Die CTIF-Waldbrandkommission traf sich im portugiesischen Sintra, um sich über die operative Organisation sehr großer Waldbrände auszutauschen (Fotos: U. Cimolino)



Deutschland wird in der Kommission vertreten durch Dr. Ulrich Cimolino, Vorsitzender des Arbeitskreises »Waldbrand« im DFV-Fachbereich »Einsatz, Löschmittel, Umweltschutz«. (Foto: CTIF)

(Portugal) 2018 zeigte, dass der Umgang mit entvölkerten und nicht mehr bestellten Landstrichen immer mehr zur Herausforderung wird, um Feuer überhaupt sinnvoll bekämpfen und halten zu können. Auch bei Waldbränden in den Alpen ändern sich die Rahmenbedingungen durch die fehlende Bewirtschaftung und durch zunehmende Erholungsnutzungen. Am Beispiel Kroatiens zeigte sich, dass die Prävention, die Planung, die Ausbildung, die Bekämpfung und die Auswertung für Verbesserung sorgen. Hier gab es 2019 zwar 50 Prozent mehr Feuer, aber 15,7 Prozent weniger verbrannte Fläche. Das gemeinsame Koordinations- und Operationscenter des griechischen Feuerwehr-Korps wurde genauso vorgestellt wie die Waldbrandbekämpfung in Österreich sowie die französische Strategie mit einem nationalen, aufeinander aufbauenden Trainingsprogramm von der einfachen Einsatzkraft bis hin zum Einsatzleiter. Der Besuch des Simulationszentrums

der nationalen Feuerweherschule zeigte, wie verschiedene Funktionen vernetzt und online interaktiv agieren können. Auf eine spielerische Wissensvermittlung ist das Projekt »Forestgame« aus dem EU-Erasmus-Programm angelegt. Das nächste Treffen findet im Mai 2020 in Tirol statt.

Informationen zum internationalen Engagement des DFV unter anderem in der Internationalen Vereinigung des Feuerwehr- und Rettungswesens CTIF gibt es unter www.feuerwehrverband.de/international.html. (sda)



Auf dem Programm stand auch die Besichtigung des Waldbrandsimulators der nationalen Feuerweherschule Portugals.

Gemeinsame Fachempfehlung »Verhalten im Brandfall«

In fast zweijähriger Arbeit hat der Gemeinsame Ausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) die neue Fachempfehlung »Verhalten im Brandfall« erstellt. Sie stellt, abgestimmt mit den Präsidien der beiden Verbände, den aktuellen Stand der Fachmeinung in Deutschland dar. »Die Fachempfehlung richtet sich sowohl an die Bewohner von Wohnungen als auch an Feuerwehren und Spezialisten in der Brandschutzerziehung und -aufklärung«, erläutert Frieder Kircher, Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses.

»Für die Bewohner eines Hauses oder einer Wohnung ist ein Brand zunächst einmal ein außergewöhnliches, überraschendes und erschreckendes Ereignis«, heißt es in der Fachempfehlung. »Die meisten Menschen haben weder Erfahrung noch Übung

im Umgang mit einem Schadenfeuer und wissen nicht, wie sie sich unter Brandrauchbelastung verhalten müssen. In der Regel können sie das Risiko für sich selbst und für ihre Mitbewohner auch nicht abschätzen. Darüber hinaus ist nur wenigen Betroffenen klar, dass sie die Ausbreitung der Gefahr begrenzen oder verzögern könnten«, so die Publikation.

Die Fachempfehlung stellt die folgenden Grundprinzipien zum Verhalten im Brandfall dar:

1. Es ist nicht möglich, die Bevölkerung zum richtigen Verhalten im Brandfall in Wohnungen zu bringen, wenn nur fünf Regeln kommuniziert werden. Sie sind zwar, wie bei der Brandschutzordnung Teil A nach DIN 14096, leicht zu merken, aber das Verständnis ist nicht ausreichend, um im eigenen Wohnumfeld unter sehr verschiedenen Randbedingungen richtig zu handeln. Die Handlungsempfehlungen müssen ausführlicher sein, auch wenn dabei das Problem auftritt, dass Schwierigkeiten beim Lesen des längeren Textes auftauchen.
2. Es gibt keine einheitliche Regelung zum Verhalten, die für jede Situation in jeder Gebäudeart beim Wohnen zutrifft. Die detaillierten Verhaltenshinweise für einen Brand in einem Einfamilienhaus unterscheiden sich in mehreren Punkten von den Hinweisen beim Brand in einem Mehrfamilienhaus. Für Brandschutzfachleute sind diese Unterschiede zwar klar, logisch und einsichtig, der normale Mensch auf der Straße hat aber diese Kenntnisse nicht. Weiterhin ist es noch entscheidend, ob es im Mehrfamilienhaus in der eigenen Wohnung brennt oder in einer beliebigen anderen Wohnung im gleichen Mehrfamilienhaus. Zusätzlich stellt der Fall eines verrauchten Treppenhauses eine Sondersituation dar, die betrachtet werden muss. In der Fachempfehlung »Verhalten im Brandfall« werden daher folgende vier Fälle unterschieden:

- Brand in der eigenen Wohnung eines Mehrfamilienhauses,
- Brand in einer anderen Wohnung eines Mehrfamilienhauses,



- Verrauchtes Treppenhaus in einem Mehrfamilienhaus,
 - Brand in einem Einfamilienhaus.
3. Reine Schlagworte oder Merksätze sind nicht ausreichend. Es müssen detaillierte Erklärungen erfolgen, welche die Nutzer direkt ansprechen. Diese dienen insbesondere auch Multiplikatoren wie Brandschutzerziehern oder Lehrkräften, um die Merksätze den Nutzern erläutern zu können.
 4. Durch Ablaufdiagramme werden die Handlungsprinzipien anschaulich erläutert.

Während die kurzen, in Frageform aufgestellten Merksätze hauptsächlich für die Nutzer geeignet sind, sollen die anschließenden, umfangreichen Erläuterungen für den Brandschutzaufklärenden als Hintergrundinformation dienen.

»Mit der neuen Fachempfehlung setzt der Gemeinsame Ausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung seine strategische Arbeit in diesem Gebiet fort, die mit der Fachempfehlung »Der Notruf in der Brandschutzerziehung« begonnen wurde und sich zukünftig weiter fortsetzen soll«, erläutert Kircher abschließend. Die aktuelle Fachempfehlung steht unter www.feuerwehrverband.de/fe-verhalten-brandfall.html zur Verfügung. (sda)



Eigene Wohnung oder andere Wohnung, Mehrfamilienhaus oder verrauchtes Treppenhaus: Die Fachempfehlung berücksichtigt unterschiedlichste Faktoren. (Foto: H.-P. Safranek)

Gemeinsame Projekte gewinnen – »Helfende Hand«

Der Bundesinnenminister zeichnet seit mehr als zehn Jahren besonderes Engagement im Bevölkerungsschutz mit dem Förderpreis »Helfende Hand« aus. In diesem Jahr stand das Miteinander der Organisationen im Fokus: »Unsere Gesellschaft, wir alle profitieren von diesem Engagement! Ehrenamt ist eine Säule für Zusammenhalt und Solidarität in unserem Land«, erklärte Stephan Mayer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, bei der Preis-

verleihung in Berlin. Mit dabei waren zahlreiche Feuerwehr-Projekte.

In der Kategorie »Nachwuchsarbeit« wurde die »Blaulicht-AG« aus Bornheim (Nordrhein-Westfalen) mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Unter Beteiligung der Feuerwehr soll hier langfristig Nachwuchs für das Ehrenamt gewonnen werden, indem Jugendliche der fünften und sechsten Klassen ihre Stärken und Talente erörtern und sich entsprechend in der jeweiligen Bevölkerungsschutzorganisati-



on einbringen können. Den dritten Platz belegten die Louisenlunder Rettungsgilden aus Güby (Schleswig-Holstein). Am Bildungscampus des dortigen Internats gibt es einen eigenen Feuerwehrstützpunkt; viele Jugendliche bleiben der Feuerwehr auch nach der Schulzeit treu.

In der Kategorie »Innovative Konzepte« kam die »Region der Lebensretter« aus Freiburg (Baden-Württemberg) auf den ersten Platz: Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand werden qualifizierte Ersthelfer aus der Umgebung alarmiert – darunter auch Feuerwehrangehörige. Die Brandschutzaufklärung des Landkreises Kassel (Hessen) belegte den dritten Platz: Ihr Brandschutz-Memory hilft dabei, Kinder spielerisch für Feuer und Brandgefahren zu sensibilisieren und richtiges Verhalten für den Notfall zu trainieren.

Die Unterstützung des Ehrenamtes stand im Mittelpunkt der dritten Kategorie. Hier belegte die neu gegründete Feuer Einheit IG-Nord aus Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz) den vierten Platz. Durch den Einsatz von Beschäftigten der im Industriegebiet ansässigen Betriebe wird hier die Tagesalarmsicherheit während der Arbeitszeit gewährleistet. »FeuerwehrWilli« aus Neustadt am Rübenberge (Niedersachsen) landete auf dem fünften Platz: In Youtube informiert er jugendgerecht über Engagementmöglichkeiten im Ehrenamt sowie über aktuell bewegende Themen.

Der Förderpreis war 2009 vom Bundesinnenminister ins Leben gerufen worden, um das Ehrenamt zu stärken, die Nachwuchsarbeit zu fördern und das Interesse der Menschen für ein Ehrenamt im Bevölkerungsschutz zu wecken. Der Deutsche Feuerwehrverband war durch Vizepräsident Lars Oschmann in der Jury beteiligt. Ausführliche Informationen zum Förderpreis gibt es unter www.helfende-hand-foerderpreis.de. (sda)



Der Parlamentarische Staatssekretär Stephan Mayer informiert sich bei der »Blaulicht-AG« aus Bornheim (Nordrhein-Westfalen), deren Projekt in der Kategorie »Nachwuchsarbeit« mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde.



Dritter Platz in der Kategorie »Innovative Konzepte«: Das Brandschutz-Memory der Brandschutzaufklärung des Landkreises Kassel (Hessen). (Fotos: C. Lietzmann/BBK)